

die für ein paar Mark die Uhr in Gang bringen und womöglich noch Garantie gewähren, der Verkäufer ist jeder Verantwortung überhoben und steckt den Verdienst mit Ruhe in seine Tasche. Für bessere Waare finden sich leider auch Fabrikanten und Grossisten, die mit der bereits erwähnten Konkurrenz recht lebhaft Verbindungen unterhalten. So kommt z. B. der Reisende eines bedeutenden Taschenuhr-Engros-Geschäfts ziemlich alle 4 Wochen nach Schlesien, läuft im Schweisse seines Angesichts Trepp auf und ab, um ein paar Uhren zu verkaufen, genirt sich auch nicht, da einzutreten, wo über der Thür (wenn auch in französischer Sprache) steht: „Salon zum Barbieren und Haarschneiden“ — nicht etwa, um sich daselbst den Bart abnehmen zu lassen (der macht ihm wenig zu schaffen), sondern um dort Uhren abzusetzen und freut sich, wenn er dieselben dann zwischen Seife, Pomaden, Schnurrbartbinden und sonstigen schönen Sachen plazirt sieht. Viele andere der Herren Reisenden betreiben ihr Geschäft noch rationeller. Kaum sind sie vom Uhrmacher heraus, so gehen sie, falls dessen Nachbar Blechwaaren oder ein paar silberne Löffel im Schaufenster hat, dort hinein, um ihm ihre Waare zu offeriren. Nicht zu billigen ist es, wenn Uhren-engros- und Fournituren-Geschäfte am Platze fertige Werke an Tischler abgeben, überhaupt ihre Thür Jedem öffnen, sei es auch ein angestellter Haushälter, der nebenbei Uhrenhandel betreibt und an denselben verkaufen, wodurch dieser die 3—4 Uhrmacher einer kleineren Provinzialstadt auf das Empfindlichste schädigt.

Wie oft kommt es vor, dass man im Engros-Geschäft bekannte Privatpersonen, also Nichtuhrmacher antrifft, die ihren Bedarf daselbst entnehmen, was zwar stets mit verwandtschaftlichen Rücksichten bemäntelt wird, aber selten glaubwürdig erscheint. Als nicht korrekt bezeichne ich, dass eine gut renommierte Fabrik unserer Provinz ihre Produkte direkt an Private und Nichtuhrmacher ablässt, während sie Uhrmacher, die von ihr beziehen wollen, an die Grossisten verweist.

In der allerneuesten Zeit, es sind nur wenige Wochen her, besuchte ein Regulateur-Gehäusefabrikant die hiesigen Uhrmacher, um Bestellungen aufzunehmen. Kurze Zeit vorher hatte derselbe seine Zeichnungen mit billigster Preisangabe für komplette Regulateure an Private versandt.

Demselben passirte auch, dass eine von ihm an ein hiesiges Abschlagszahlungsgeschäft gesandte Kiste Regulateure durch den Irrthum des Spediteurs an eine andere Firma gelangte, wodurch dessen Geschäftsprinzipien bekannt wurden.

Dies sind nur einige der vielen Manipulationen, wie Uhren von Seiten der Herren Fabrikanten und Grossisten ins Publikum gebracht werden. Ich zweifle nicht, dass vielen der Herren Kollegen ähnliche Fälle bekannt sind, jedenfalls sind sie alle geeignet uns schwer zu schädigen. Die Herren Fabrikanten und Grossisten wissen sehr wohl, dass sie uns Uhrmachern gegenüber nicht loyal handeln, sie versuchen es deshalb derartige Geschäfte meist abzuleugnen oder zur Entschuldigung ein Mäntelchen umzuhängen. Leicht begreiflicherweise drängt sich uns nun die Frage auf: Wie können wir uns dagegen schützen und dem gänzlichen Verfall unseres Gewerbes vorbeugen?

1. Zunächst wohl dadurch, dass wir nicht die Hand bieten die durch Trödler, Abzahlungsgeschäfte, Bazars, Goldwaarenhändler etc. verkauften Uhren allerordinärster Sorte noch nothdürftig lebensfähig zu machen, oder lässt sich ausnahmsweise eine derartige Arbeit aus Rücksicht für einen guten Kunden durchaus nicht abweisen, diese sich auch gehörig bezahlen zu lassen. Für geradezu verwerflich und unkollegialisch halte ich das Repassiren der Uhren für Händler, Goldarbeiter etc. und das Bewerben um solche Arbeit. Ich möchte es nur dann entschuldigen, wenn ein Kollege durch die zwingende Noth dazu gedrängt würde. Jede für Händler zum Verkauf gangbar gemachte Uhr wird den übrigen Kollegen entzogen, da glücklicherweise diese Konkurrenten bis jetzt noch nicht in der Lage sind, sich ihre Uhren selbst abzuziehen.

2. Indem wir an die bewährten Herren Fabrikanten und Grossisten, welche wir durch jahrelange Verbindungen schätzen und achten gelernt haben, herangehen und ihnen unsere Wünsche bezüglich des Verkaufs „nur an Uhrmacher“ in geeigneter Weise kund geben, und dürften diese sich einer Zusage kaum verschliessen. Wir sind in Deutschland, um eine ganz bescheidene Ziffer anzuführen, wohl gegen 2000 kaufkräftige Uhrmacher und somit in der Lage, bei einem uns zufriedenstellenden Entgegenkommen seitens dieser Herren, denselben auch die nöthige Entschädigung bieten zu können.

3. Durch Aufgeben jeder Verbindung mit solchen Firmen, die da meinen, ohne Detailkundenschaft und Einstellen ihrer Verbindungen mit Nichtuhrmachern, nicht existiren zu können. — Ueberlassen wir den letzteren getrost den andern Theil ihrer Kundenschaft, vielleicht kommen auch diese Herren noch zu der Einsicht, dass es nur die Uhrmacher gewesen sind, welchen sie die Gründung und Befestigung ihrer Existenz, zum grössten Theil auch ihr erworbenes Vermögen verdanken.

Vorsitzender Kneifel: Wie Sie aus dem Referat und den Mittheilungen des Koll. Berger herausfühlen, so trifft bei diesem Punkt ein grosser Theil die Uhrmacher selbst. Wären die Uhrmacher ihren alten bewährten Fabrikanten und Lieferanten treu geblieben und hätten nicht den Verlockungen des scheinbar billigen Angebotes der in Massen entstandenen neuen Zwischenhändler Folge gegeben, so würden sich diese Konkurrenzen nicht gross gezogen haben. Um hier nutzbringend zu wirken, muss jeder einzelne Kollege, wie Koll. Berger am Schluss seines Referats sagt, bestrebt sein, nur mit den Engros-Firmen in Geschäftsverbindung zu bleiben und zu treten, die es mit dem Uhrmacher ehrlich meinen, die mit helfend arbeiten den Beruf der Uhrmacherei wieder in die Höhe zu bringen und die Bestrebungen der Uhrmacherei unterstützen; dagegen mit denjenigen die Verbindungen nach und nach auflösen, die die Bestrebungen der Uhrmacherei zu vereiteln suchen und durch allerlei Deckmäntel nach wie vor ihre Waare, ausser an Uhrmacher, auch an Nichtuhrmacher abgeben.

Auch über diesen Punkt bitte ich Sie, meine Herren Kollegen, sich rückhaltlos zu äussern und Ihre Meinung über Ihre Erfahrungen auszusprechen.

Koll. Zitowsky-Lissa i. P.: Hinsichtlich der jetzt aufgeworfenen Grossistenfrage geht meine Ansicht dahin, dass wir in erster Reihe doch nur den Fabrikanten und Grossisten diese Menge Abzahlungsgeschäfte und das Hausirwesen zu verdanken haben, wir müssen demnach gemeinsam bestrebt sein, diese Lieferanten, welche mit solchen Leuten arbeiten, zu vermeiden.

Koll. Hartmann-Breslau: Ich möchte mir den Vorschlag zu machen erlauben, dass wir die vielen kleinen Grossisten, die trotz des hochklingenden Namens „Grossist“ nur von der Hand in den Mund leben und deshalb alles was ihnen in den Weg kommt als Engros-Geschäft mitnehmen, ganz bei Seite schieben. Es sind dies in den meisten Fällen alles Leute, die von Uhren gerade so wenig Verständniss haben, wie der Blinde von der Farbe und die Uhr nur als gewinnbringende Waare betrachten. Ueberlassen wir diese Leute einfach ihrem Schicksal. Mögen sie sich gleich als Detailisten etabliren, wenn sie durchaus mit Uhren handeln wollen. Sie werden dann bald merken, dass der sesshafte Detaillist auch zugleich sachverständiger Uhrmacher sein muss, um den vielseitigen Wünschen und Anforderungen des Publikums gerecht werden zu können. Was nun die grossen Grossisten und solche, welche Millionäre durch die Kaufkraft der Uhrmacher geworden sind, betrifft, bin ich der Ansicht, dass diese Herren das Detailgeschäft vollständig lassen könnten, ohne zu Grund zu gehen. Ueber diese muss sorgfältigst Revue abgehalten werden und denjenigen Firmen, welche sich bei einer an die Verbandskasse event. zu zahlenden Konventionalstrafe verpflichten nicht zu detailliren, muss die Lieferung für den ganzen Verband übertragen werden. Jedes Verbandsmitglied muss solidarisch verpflichtet sein, nur von diesen Firmen ihren Bedarf zu decken. Wir könnten vielleicht diese Firmen dann veranlassen, ihre Uhren mit einer Verbandsmarke auszustatten und damit eine möglichst gleichmässig gute Uhr schaffen. Wir würden hierdurch auch von den vielen kunterbunten Schutzmarken, wie z. B. Nagelköpfe, Ambosse, Brieftauben, Wagenräder, Blumen, Schellengeläute und Kaffeemühlen verschont bleiben. Nur die Grossisten, welche zur Führung der Verbandsmarke in ihren Uhren zugelassen werden, dürfen uns dann Uhren ins Haus bringen und nur ihnen werden wir dann regelmässige und treue Abnehmer sein. Es würden sich gewiss sofort sehr leistungsfähige Häuser dazu bereit finden, solche Verbandsmarken einzuführen und dann auch treu zu uns halten. Verstösst trotz alledem ein solcher Grossist gegen unser Abkommen, so bezahlt er seine Konventionalstrafe. Um einen derartigen Gedanken aber durchzuführen zu können, ist in erster Reihe immer wieder ein enges, festes Aneinanderschliessen nothwendig. Glauben Sie meine Herren, es würde uns viel Zeit im Jahre und manches Wort erspart bleiben, wenn die Hälfte der jetzt herumlaufenden Grossisten den Uhrenhandel einpackte und wieder zu ihrer früheren kaufmännischen Beschäftigung zurückkehrten, es existirte dann eine Landplage weniger. Ueberlegen Sie sich deshalb das mit der Verbandsmarke, ich glaube der Gedanke ist beherzigenswerth und liesse sich darüber diskutiren.

(Fortsetzung folgt.)

Uhrmachergehilfen-Vereine.

Uhrmachergehilfen-Verein „Peter Hele“ Nürnberg.

Der Uhrmachergehilfen-Verein „Peter Hele“ zu Nürnberg feiert am 19. September a. c. sein VII. Stiftungsfest im Saale des „Goldenen Hirsch“ und erlaubt sich hierdurch, alle Kollegen zu demselben einzuladen und sieht zahlreichem Erscheinen entgegen.

Der Vorstand.
I. A.: E. Trübenbach, Schriftführer.

Literatur.

Brehm's Thierleben. „Den Vogel erkennt man an den Federn.“ Kein Geringerer als Altmeister Brehm war es, der den elementaren Begriff dieses Sprichwortes einem naturwissenschaftlichen Aufbau zu Grunde legte, welcher unter dem Motto: „Ein Blick auf das Leben der Gesamtheit“ die trefflichste Charakteristik der Vogelwelt bietet, die wir kennen. Mit ihr gewährt uns der Forscher eine vorzügliche Einführung in seine grosse Naturschilderung derjenigen Gruppe des Thierreichs, dessen Einzelgestaltungen der Mensch die Symbolik für die Verkörperung seines idealen Strebens entnahm. Das „gefiederte Volk“ gehört der Gesamtheit. Es hat bei jedem, ob vornehm oder gering, Sitz und „Stimme“; seine Naturgeschichte ist zum volksthümlichen Wissen geworden. Die vollendetste Darstellung derselben hinterliess uns Brehm. Sie ersteht jetzt nach dessen Tod neu in der von seinem berufensten Nachfolger, Prof. Dr. Pechuel-Loesche, unter Mitwirkung von Dr. Wilh. Haacke im Geiste Brehm's bearbeiteten neuen, dritten Auflage von „Brehm's Thierleben“ Der soeben in dieser erschienenen vierte Band eröffnet in der bei diesem Werk einzig dastehenden fesselnden und anziehenden Brehm'schen Schreibweise die Schilderung der Gruppe Vögel und umfasst hiervon die erste Ordnung: Baumvögel.

Verschiedenes.

Der Central-Verbands-Vorstand für die neue dreijährige Periode setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen. Es wurden einstimmig gewählt: zum Vorsitzenden A. Engelbrecht, zum Stellvertreter A. Baumgarten, zum

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

➡ Hierzu 3 Beilagen.